

KLAUS-JÜRGEN  
RÖHRING

# KORSIKA SARDINIEN ELBA

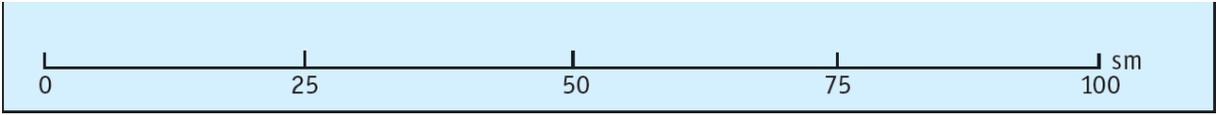
TÖRNFÜHRER

9.  
AUFLAGE



DELIUS KLASING





**KLAUS-JÜRGEN  
RÖHRING**

**KORSIKA  
SARDINIEN  
ELBA**

**TÖRNFÜHRER**

**DELIUS KLASING VERLAG**

# Inhalt

## **Vorwort**

## **Vorwort zur 9. Auflage**

## **Piktogramme in den Plänen**

## **Korsika**

Macinaggio bis Saint-Florent

Saint-Florent bis Calvi

Calvi bis Ajaccio

Ajaccio bis Propriano

Propriano bis Bonifacio

Straße von Bonifacio: die französischen Inseln

Bonifacio bis Porto-Vecchio

Porto-Vecchio bis Solenzara

Solenzara bis Campoloro

Campoloro bis Bastia

Bastia bis Macinaggio

## **Sardinien**

Maddalena-Archipel

Punta Sardegna bis Castelsardo

Castelsardo bis Alghero

Asinara bis Alghero

Alghero bis Oristano

Oristano bis Portoscuso

Isola Piana, San Pietro und Sant'Antioco

Porto Ponte Romano bis Capo Carbonara

Capo Carbonara bis Arbatax  
Arbatax bis La Caletta  
La Caletta bis Golfo Aranci  
Golf von Congianus  
Porto Cervo bis Punta Sardegna

## **Elba**

Golf von Portoferraio  
Die Ostküste  
Die Südküste  
Die Nordküste

## **Capraia**

## **Festlandhäfen**

## **Register**

# Vorwort

Die drei großen Inseln Korsika, Sardinien und Elba gehören im Tyrrhenischen Meer zu den beliebtesten Törnzielen. So unterschiedlich wie ihre äußere Gestalt, so grundverschieden sind die Inseln. Korsika gehört politisch zu Frankreich, genießt aber in vielen Bereichen Autonomie. Elba und Sardinien zählen zu Italien, wobei Sardinien eine mit Korsika vergleichbare Selbstständigkeit besitzt. Elba dagegen ist ein Anhängsel der Toskana und gehört verwaltungsmäßig zur Provinz Livorno.

Während sich das Landschaftsbild Elbas bis auf die schroffe Westküste dem Besucher anmutig und lieblich darbietet, wirkt Korsika von fern wie ein mächtiger Klotz im Meer. Sardinien hingegen überrascht mit ständig neuen und abwechslungsreichen Landschaftsbildern. Sandstrände und die schönsten Dünenlandschaften des Mittelmeerraums (im Bereich der Costa Verde) wechseln sich ab mit bizarren Felsküsten, in die kleine, intime Strandbuchten eingestreut sind. Gibt es an der korsischen Küste ein mehr oder weniger dichtes Netz von gut ausgebauten Yachthäfen, die in bequemen Tagesetappen von 20 bis 30 sm zu erreichen sind, und auf Elba eine für die Größe der Insel stattliche Anzahl von Häfen, so ist das Angebot im Norden Sardinien, vor allem im Bereich der Costa Smeralda, mit einer Vielzahl gut ausgestatteter und komfortabler Yachthäfen sehr üppig. In anderen Bereichen der sardischen Küste verhält es sich wie rund um Korsika, nur im Südwesten wird die Crew einmal 50 sm oder mehr zwischen zwei Marinas

überbrücken müssen. Gut essen und trinken kann man auf allen drei Inseln, und jede hat ihre Spezialitäten.

Zum Schluss ein Hinweis zum Wetter: Auch bei strahlendem Sonnenschein oder blauem Himmel kann, selbst in den Sommermonaten, Starkwind oder Sturm auftreten, denn man segelt immerhin – die Insel Elba ausgenommen – im Einflussbereich des Mistral, der seinen Ursprung im Golfe du Lion hat. Verlässliche Wettervorhersagen sind also immens wichtig. Aber nun viel Vergnügen bei der Erkundung dieser großartigen Inseln im Tyrrhenischen Meer.

*Klaus-Jürgen Röhring*

## Vorwort zur 9. Auflage

Diese drei Inseln im Tyrrhenischen Meer, mit französischem oder italienischem Touch und mit korsischem, sardischem oder elbanischem Einschlag, ziehen Sportbootfahrer magisch an, ob zum Chartertörn oder auf eigenem Kiel. In den letzten Jahren hat die Zahl großer Motoryachten vor allem in der Küstenregion rund um die Straße von Bonifacio zwischen dem Süden Korsikas und dem Norden Sardinien erheblich zugenommen, man könnte fast sagen, sie haben den Charakter der Meereslandschaft vor allem in den Hochsommermonaten „umgeprägt“. Um den Meeresgrund zu schützen und die wichtigen Posidonia-Seegraswiesen, hat Frankreich 2020 für diese großen Freizeitschiffe Ankerregeln erlassen und ihnen Plätze zugewiesen, die weiter vom Küstensaum entfernt liegen.

In den Häfen und Marinas sind keine Entwicklungsschübe zu verzeichnen. Es sind eher die Veränderungen im Detail und zahlreiche neue Präsentationen im Internet, alles zusammen getragen für diese neue Ausgabe, damit Sie immer gut informiert unterwegs sind. Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall unvergessliche Momente.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei allen, die geholfen haben, diese Ausgabe so aktuell wie möglich zu halten, darunter: Christian Grümman, Repräsentant der DSV Kreuzer-Abteilung in Palau; Dieter Tzschentke, TRANS OCEAN SARDINIEN; Christian Müller, MY JULIX; Petra und Rupert Kellner, SY LARGYALO; Dr. Ulrich Tschöpe, SY NENYA; Katharina und Hans Zutter, SY HAPPY FUTURE. Ganz besonders danke ich meiner

Frau Caren, die alle Erkundungsfahrten zu Wasser und zu Land aktiv unterstützte. Mein Dank gilt nicht zuletzt denen, die in dieser Aufzählung nicht auftauchen, aber doch einen Beitrag geleistet haben.

*Martin Muth*

### **Piktogramme in den Plänen**



Ankerplatz



Muringboje, Boje



Yachthafen Yachtliegeplätze Gastliegeplätze



Hafenbüro



Leuchtfeuer



Tankstelle



Travellift

gelb = Land

dunkelblau = bis 2 m, 3 m oder 5 m Wassertiefe, je nach Maßstab

hellblau = tieferes Wasser

# Korsika

## Törnplanung

Korsika vom Meer aus zu besuchen ist eine überaus reizvolle Angelegenheit, nicht zuletzt, weil viele schöne Buchten von Land aus nur schwer zugänglich sind. Sportboothäfen findet man in ausreichenden Entfernungen, im Sommer sind jedoch die meisten frühzeitig belegt. Im Juli, vor allem aber im August, sollte man unbedingt eine Reservierung ins Auge fassen. In diesen Phasen wird man am ehesten tagsüber in den Marinas für einige Stunden festmachen können, um sich zu verproviantieren, für einen Ausflug oder auch nur, um Wasser aufzutanken. Für die Benutzung der Duschen muss separat bezahlt werden, für stundenweises Anlegen wird üblicherweise nicht kassiert. Weil man oft vor Anker liegen muss und wegen der schönen Buchten auch will, zahlt sich die Investition in ein gutes Ankergeschirr mit entsprechend langer Kette sicher aus.

In den Häfen Korsikas wird erwartet, dass man sich, wie am französischen Festland üblich, über UKW-Kanal 09 oder telefonisch nach einem Liegeplatz erkundigt. Jede Marina hat auch eine Anmeldestelle (*Accueil*). Weitere Besonderheiten: Für große, dreipolige Stecker an den Stromterminals benötigt man vielfach einen Adapter. Wasserversorgung erfolgt manchmal über ein Druckwassersystem.

Die Navigation rund um Korsika erfordert in Küstennähe erhebliche Aufmerksamkeit und einen genauen Blick in die Seekarte. Immer wieder wollen überspülte und nicht markierte Felsen umschifft werden. Besonders entlang der Westküste muss der Skipper die Wetterentwicklung genau

verfolgen, vor allem mit Hinblick auf Mistrallagen. Der starke bzw. stürmische Nordwestwind aus dem Golfe du Lion bei Marseille erzeugt auf den circa 200 sm bis Korsika einen erheblichen Seegang. Ein Nebeneffekt: Die Situation in den Marinas verschärft sich, weil Yachten einen geschützten Platz suchen, andere aber nicht auslaufen. Achtung: Bei Mistral gibt es zwischen Calvi und Ajaccio mit Ausnahme des Bojenfelds von Girolata und des kleinen Hafens von Cargèse keinen geschützten Platz! Die schönsten Buchten Korsikas findet man auf der Passage zwischen Calvi und Saint-Florent und im Südteil der Insel zwischen Ajaccio im Westen und Solenzara im Osten.

Eine Passage von Frankreich nach Korsika ist mindestens 100 sm lang, sodass man dafür mit einer Segelyacht mittlerer Größe circa 20 Stunden kalkulieren muss. Wesentlich kürzere Etappen legt zurück, wer sich von Elba oder Capraia nähert. Über die windreiche Straße von Bonifacio sind es nur 10 sm bis zur großen italienischen Insel Sardinien. Man bewegt sich dabei an vielen Stellen im Schutzgebiet »Pelagos Sanctuary« ([www.sanctuaire-pelagos.org](http://www.sanctuaire-pelagos.org)), ein Schutzgebiet für Wale zwischen Sardinien und den Küsten der italienischen Regionen Ligurien und Toskana sowie Monaco und der südfranzösischen Côte d'Azur. Es gehört zu den »Specially Protected Areas of Mediterranean Importance« des Umweltprogramms der Vereinten Nationen. Dieser Mittelmeerabschnitt weist eine bedeutende Population an Walen auf, die dort ein besonders gutes Nahrungsangebot vorfinden. Zwölf Arten von Meeressäugern sind hier regelmäßig anzutreffen, darunter das zweitgrößte Lebewesen der Erde, der Finnwal, und mit dem Pottwal der größte Zahnwal. Wirkliche Schutzmaßnahmen sind aber nicht festgelegt.

## **Seekarten und Seehandbücher**

Relativ preiswert und empfehlenswert sind die amtlichen französischen Sportbootkarten SHOM (Service Hydrographique et Océanographique de la Marine). Sie haben ein sehr ansprechendes Kartenbild und sind auf wasserfestem Latex-Papiergedruckt. Keine handschriftliche Berichtigung nach dem Druck. Für ganz Korsika benötigt man zehn Karten, zusammen gut 200 Euro teuer (alle im Maßstab 1:50.000). **Hinweis:** In den neuen Karten für den Süden Korsikas sind die Ankervorschriften und -zonen für größere Yachten ab 2020 verzeichnet.



Cap Corse

Korsika

StraÛe von Bonifacio

Capraia

Elba

Pianosa

La Maddalena

Île de la Giraglia

Centuri

Macinaggio

Bastia

Saint-Florent

L'Île Rousse

Sant'Ambrogio

Calvi

Campoloro

Galeria

Girolata

Porto

Cargèse

Sagone

Ajaccio

Solenzara

Îles Sanguinaires

Porto Pollo

Pinarellu

Propriano

Porto-Vecchio

Campo Moro

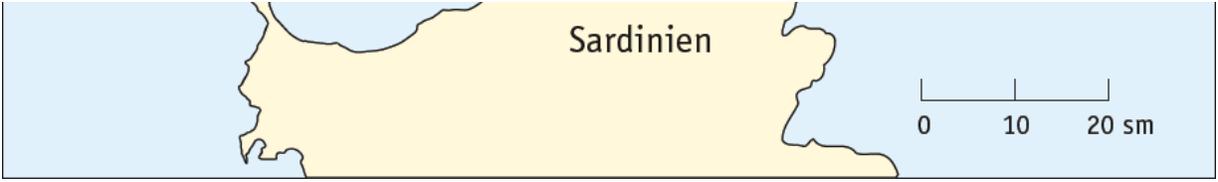
Port de Tizzano

Figari

Sant'Amanza

Bonifacio

Îles Lavezzi



Zweite Wahl sind für das Revier dagegen die offiziellen Seekarten und die französischen *Navicarts* - Cartes Guides, CG 1006 bis 1008 (viele Hafenpläne, mehrfarbig auf wasserabweisendem Spezialpapier gedruckt, Format circa 110 x 65 cm, gefaltet; keine handschriftliche Berichtigung, korrigierte Nachdrucke erscheinen von Fall zu Fall).  
*Seehandbücher:*

- Admiralty List of Lights and Fog Signals, Vol. E:  
Mediterranean, Black and Red Seas
- Rod Heikell: Französische Mittelmeerküste und Korsika.  
Edition Maritim, Hamburg

### **Einklarieren und Zollvorschriften**

Generell ist das Einklarieren, vor allem für Yachten aus dem EU-Raum, in den letzten Jahren vereinfacht worden, und im vereinten Europa ohne Grenzen ist dies in der Praxis auch auf Korsika kein Thema mehr - obwohl Seegrenzen in der EU als Außengrenzen angesehen werden und dort eigentlich Kontrollen stattfinden müssten. In der *Capitainerie* erhält man das *Fiche d'Escale* (je nach Nationalität in Französisch, Englisch, Italienisch oder Deutsch), das man ausgefüllt wieder abgibt.

In seltenen Fällen kommen *Gendarmerie* und/oder Zoll (*Douane*) an Bord, um sich Ausweise und Schiffspapiere zeigen zu lassen und eine Crewliste zu verlangen, zumeist auf einem besonderen Formular, sodass es nicht lohnend ist, Crewlisten vorher anzufertigen.

### **Bootspapiere**

In Frankreich ist für das Befahren der Küsten- und Seegewässer mit Wassersportfahrzeugen unter deutscher Flagge das Flaggenzertifikat erforderlich, das beim Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH),

Bernhard-Nocht-Straße 78, 20359 Hamburg, beantragt werden kann.

Seit 2005 akzeptiert Frankreich für seine Hoheitsgewässer auch den Internationalen Bootsschein (IBS), der durch den Deutschen Segler-Verband, den Deutschen Motoryachtverband und den ADAC ausgestellt wird. Der Antrag für das Flaggenzertifikat ist etwas aufwändiger, es ist acht Jahre gültig. Der IBS muss alle zwei Jahre kostenpflichtig verlängert werden.

### **Führerschein**

Zum Führen von Booten mit Motoren über 3,68 kW (5 PS) unter deutscher Flagge ist der amtliche deutsche Sportbootführerschein See erforderlich. Für in Frankreich zugelassene Boote gelten die französischen Führerscheinbestimmungen.

### **Marinas**

In den Marinas rund um Korsika macht man fast ausnahmslos mit Muringleinen fest und entweder mit dem Heck oder dem Bug zur Pier. Es gibt darüber hinaus einige Bojenfelder und immer wieder Fährhäfen in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Liegeplätzen für Sportboote.

Eine Übersicht über alle Sportboothäfen gibt es auch im Internet. Die Marinas der L'Union des Ports de Plaisance de Corse, kurz UPPC, findet man im Internet unter [www.portidicorsica.com](http://www.portidicorsica.com).

Wer lieber ankert, muss wissen, dass die Buchten in den Sommermonaten mittlerweile durch gelbe Bojen weiträumig für Badende abgetrennt sind.

### **Seewetter**

Im Wesentlichen herrschen diese Wetterzustände vor:

Ausgeprägtes Hochdruckwetter mit Land- und Seewind-Effekten

Mistral-Lagen: kommen auch im Sommer regelmäßig vor. Der stürmische Mistral hat seinen Ursprung im Golfe du Lion. Achtung: Es gibt keinen Abfall des Luftdrucks als Warnzeichen. Der Mistral wird von französischen Wetterdiensten erfahrungsgemäß zuverlässig vorhergesagt.

Genua-Tief u. Ä.: Gebiete geringen Luftdrucks südlich der Alpen können stärkere Windereignisse vor allem für den Norden und Nordwesten Korsikas auslösen. Wenn diese Tiefdruckgebiete nach Osten abziehen, kommt es oft zu stärkeren nördlichen Winden, auch an der Ostküste Korsikas.



*»Der Wächter Korsikas« auf der Île de Giraglia.*

Tiefdruckgebiete aus südlichen Richtungen: Diese Ereignisse dauern in den Sommermonaten üblicherweise nicht lange

an und kündigen sich mit einer vorauslaufenden Dünung und Sichtverschlechterung an.

## **Seewetterberichte**

In den meisten Marinas ist bis gegen 09.30 Uhr der aktuelle Wetterbericht ausgehängt. Manchmal gibt es auch Vorhersagen über Bildschirm. Prognosen über den nächsten Tag hinaus sind jedoch über diesen Weg selten zu bekommen.

Weiterhin gibt es die UKW-Seewetterberichte auf Französisch (Kanal 79, Ankündigung auf Kanal 16). Es ist darüber hinaus möglich, die Besatzung der Semaphore an den korsischen Küsten über UKW-Kanal 16 direkt anzurufen, um Wettervorhersagen und -verhältnisse zu erfragen. Man spricht dort Englisch.

Weitere Wetterinformationen erhält man je nach Ausrüstung an Bord rund um die Uhr via NAVTEX oder Internet über einen der mittlerweile zahlreichen Anbieter, entweder kostenlos oder kostenpflichtig, je nach Umfang der gewünschten Informationen.

Regionale Vorhersagen für die Region Korsika und Elba gibt es beispielsweise über die Internetseite [www.lamma.rete.toscana.it/mare/modelli/vento-e-mare](http://www.lamma.rete.toscana.it/mare/modelli/vento-e-mare).

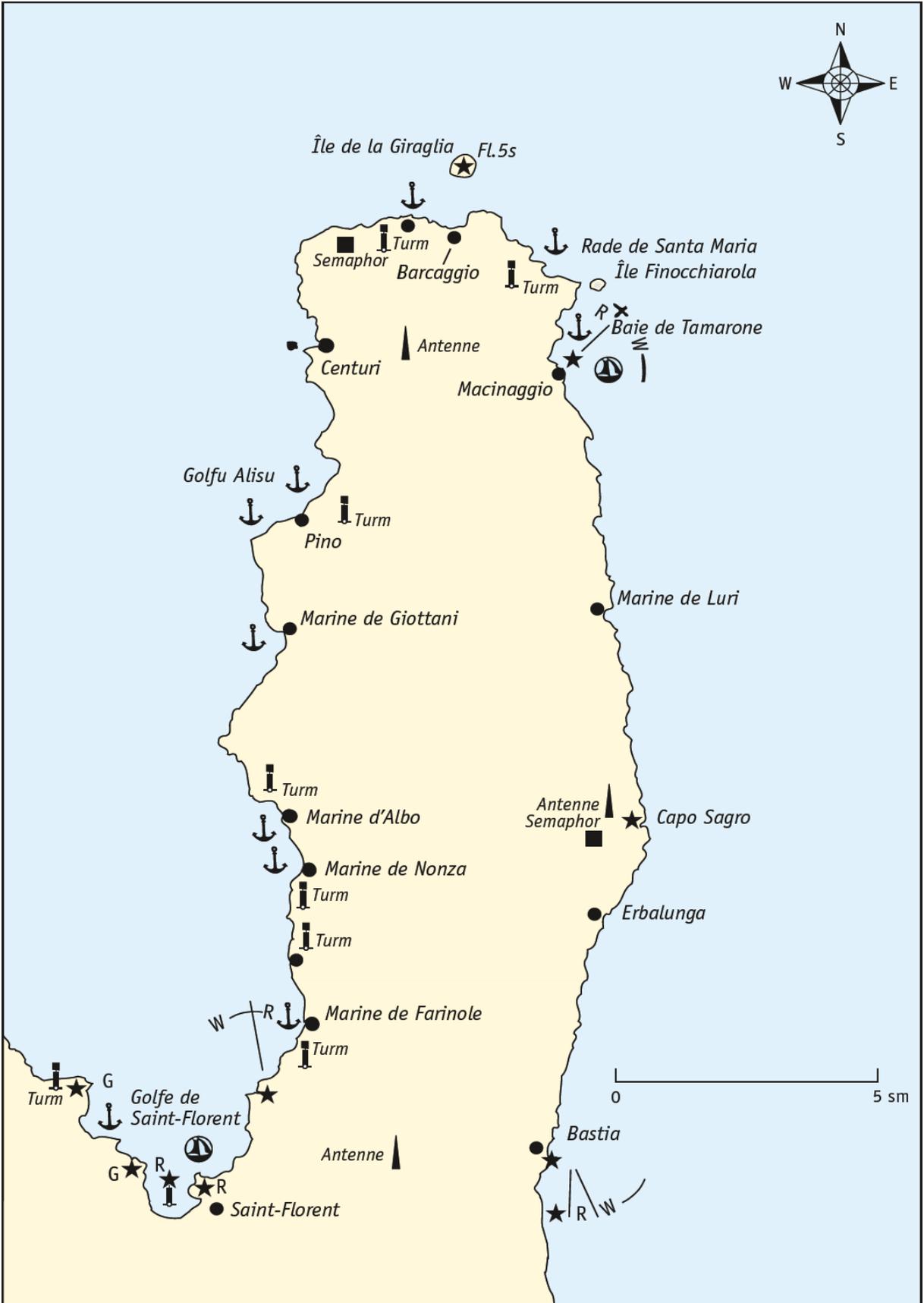
Zuverlässige Vorhersagen verbreitet die kostenpflichtige Seewetter-App »Seaman« für mobile Endgeräte wie Tablets und Smartphones (Android und iOS) des privaten Wetterdienstes »Wetterwelt« aus Kiel. Sie kann von der Webseite [www.wetterwelt.de](http://www.wetterwelt.de) heruntergeladen werden.

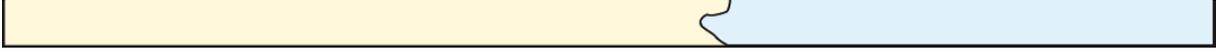
## **Schreibweise der Ortsnamen**

Im Zuge der Autonomiebestrebungen für Korsika wird in den offiziellen französischen Publikationen und auch in den Seekarten zunehmend die korsische Schreibweise der Ortsnamen verwendet. Und so halten wir es auch in diesem

Buch. Achtung: In den Navicartes CG 1006 bis 1008 findet man noch die französischen Namen.

# **Macinaggio bis Saint-Florent**





## **Seekarten:**

F 6969 und CG 1006.

Die Halbinsel Cap Corse – das ist, in den Umrissen, Korsika im Kleinen. In ihrer Mitte erhebt sich eine 800 bis 1000 m hohe Bergkette, von der aus bewaldete Täler bis ans Meer führen. Augenfällig und für die Navigation hilfreich sind die genuesischen Wachtürme, die, in regelmäßigen Abständen errichtet, das Bild der Küste prägen.

Beginnen wir in Macinaggio, das Cap Corse zu runden. Als erster Ankerplatz bietet sich die

**Baie de Tamarone** (42°59'N 009°28'E) südlich der Insel Finocchiarola mit ihrem halb verfallenen Wachturm an. Die etwa 0,5 sm breite Bucht mit schönem Sandstrand lockt viele Yachten an. Wenn man hier keinen Platz mehr findet, kann man auch südlich von **Finocchiarola** ankern.

Der nächste Ankerplatz ist die

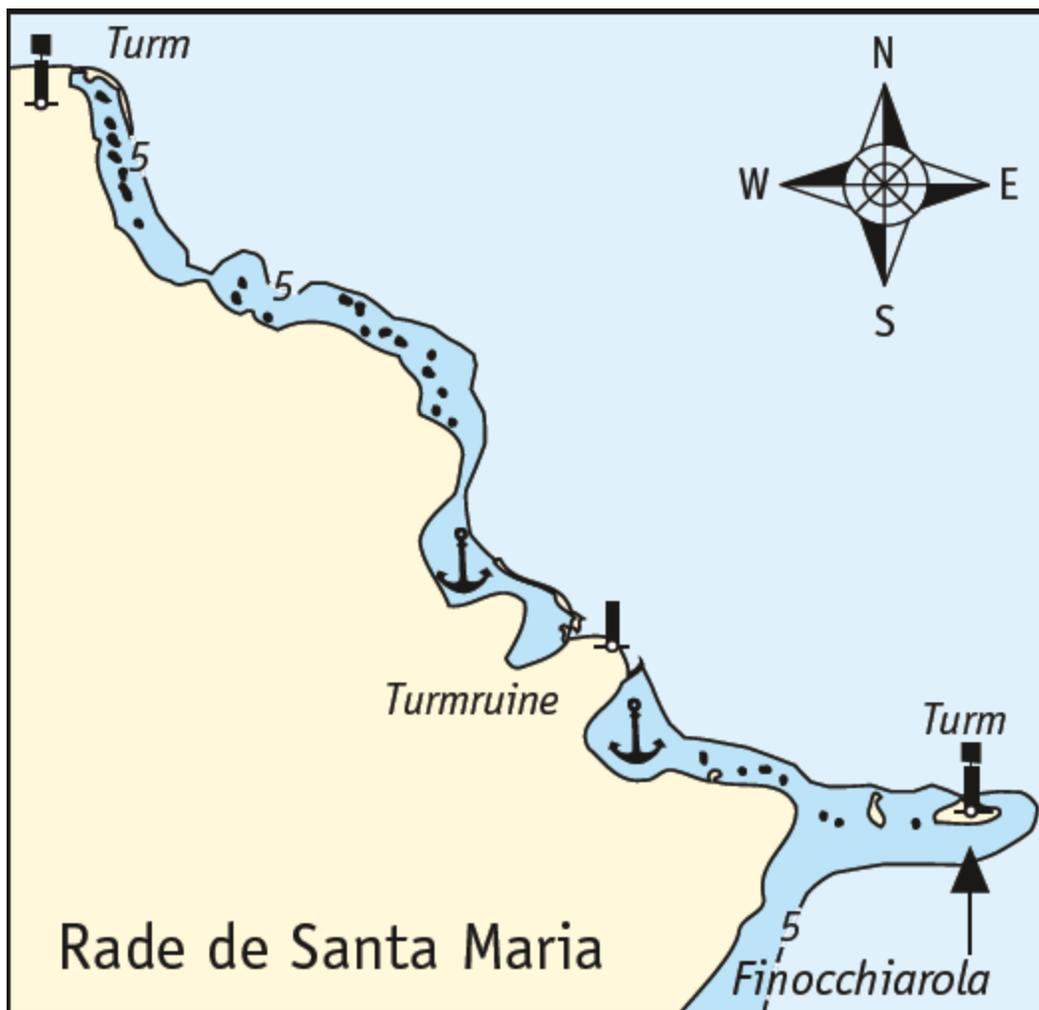
**Rade de Santa Maria** (42°59'N 009°27'E) nördlich der Turmruine von **Finocchiarola**. Außer bei nordöstlichen Winden hat man hier hervorragenden Schutz. Yachten bis 2 m Tiefgang ankern im Inneren der Bucht (s. Plan). Größere Yachten ankern etwa 50 m nördlich des Turmes auf 5 m Wasser über gut haltendem Sandgrund.

**Entfernungen:** von Macinaggio 3 sm, von Saint-Florent 25 sm.

Die Passage zwischen der Insel Giraglia und dem Cap Corse ist knapp 1 sm breit und zwischen 8 und 15 m tief. Der Leuchtturm auf Giraglia (Fl.5s28M) wird auch »der Wächter

Korsikas« genannt. Mit seinem genuesischen Wachturm gehört er zu den markanten Ansteuerungspunkten Korsikas. Vorbei an dem Tour d'Agnello, gelangt man nach wenigen Meilen zu dem Weiler

**Barcaggio** (43°01'N 009°25'E) mit einem kleinen Fischerhafen, der nur Yachten bis 1,20 m Tiefgang zugänglich ist. Die von West nach Ost verlaufende, 100 m lange Innenmole ist zum größten Teil von Fischerbooten belegt. Die Wassertiefe an ihrem Kopf beträgt etwa 1,50 m, nimmt dann aber rasch ab.



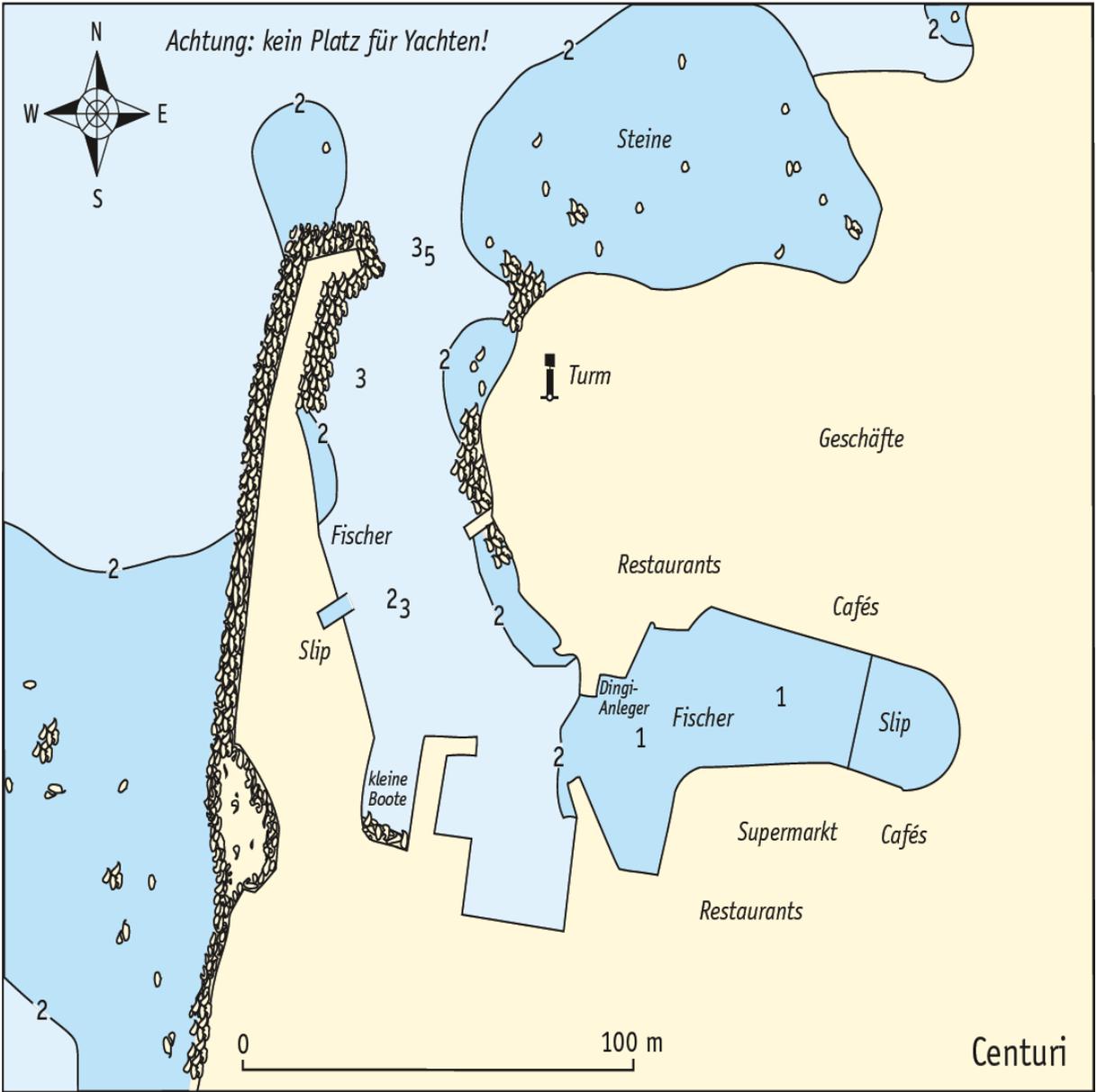
**Entfernungen:** von Macinaggio 6 sm, von Saint-Florent 22 sm.

**Tollare** (43°01'N 009°24'E) ist eine kleine Ortschaft 1 sm weiter westlich, leicht auszumachen an dem runden Genuesenturm an ihrer Ostseite. Hier gibt es zwei Slipanlagen für kleinere Boote. Man ankert vor dem Ort.

Der Semaphor über Capo Grosso, von dem aus der Schiffsverkehr nördlich des Cap Corse überwacht wird, weist den Weg um das Capo Bianco in Richtung der Baie de Centuri.

In diesem Bereich des Cap Corse ist die Küste steil und unzugänglich.

**Centuri** (42°58'N 009°20'E) ist der nördlichste Fischerhafen Korsikas. Um den U-förmigen Hafen stehen die mit grünem Schiefer gedeckten Häuser der Fischer. Sie fangen in der Hauptsache Schalthiere, und zwar mit aus Myrtenzweigen geflochtenen Körben, den *Cassiers*. Ein alter Fischer hat erzählt, dass diese besonders dauerhaft sein sollen, wenn die dafür verwendeten Zweige bei Vollmond geschnitten werden.



1792 wurde in Centuri die Invasionsflotte zusammengestellt, mit der Napoleon Bonaparte und der korsische Freiheitsheld Pasquale Paoli Sardinien erobern wollten. Zunächst nahmen sie ohne Schwierigkeiten die Insel Capraia ein, doch der Eroberungszug nach Sardinien missglückte. Napoleon wälzte vor der korsischen Nationalversammlung die alleinige Schuld hierfür auf Paoli ab, woraufhin dieser Korsika verlassen musste und in England Asyl fand.

**Ansteuerung** (Seekarte: F 6850 Plan B): Durch die vorgelagerte Île de Capense und die fast 400 m hoch gelegene, weithin sichtbare Moulin Mattei circa 1 sm nördlich des Hafens ist Centuri gut auszumachen. Nördlich der Île de Capense befindet sich eine überspülte Untiefe. Man halte deshalb ausreichend Abstand und gehe gut Ausguck, bis man die Einfahrt von Centuri in circa 120° peilt. Die unbefeuerte Einfahrt sollte nur bei Tage und nur bei ruhigem Wetter angelaufen werden – bei westlichen bis nördlichen Winden ist das Einlaufen unmöglich. Alle Plätze sind von Fischern belegt, und auf der Innenseite der immer wieder von Stürmen beschädigten Außenmole gibt es eine rohe Schüttung, die ein Anlegen unmöglich macht. Hier liegen Muringbojen für kleine Fischerboote aus.

**Liegeplatz:** Yachten sollten vor dem Hafen nördlich oder südlich der Île de Capense ankern, und die Crew sollte mit dem Beiboot in den Hafen fahren.

**Kontakt:** Das Hafenbüro befindet sich im Rathaus (Mairie), Tel. 0033-(0)495-35 60 06.

**Versorgung:** Trinkwasser ist am Hafen erhältlich; ein Lebensmittelgeschäft und mehrere Restaurants liegen unmittelbar am Hafen.

**Anker- und Bademöglichkeiten:** In den beiden Strandbuchten der Marine de Morsiglia südlich der Île de Capense.

**Entfernungen** von Centuri: Saint-Florent 18 sm, Calvi 37 sm, Macinaggio 11 sm.

Von Centuri Richtung Süden ist der nächste Ankerplatz der

**Golfu Alisu** (42°55'N 009°21'E), eine tiefe Bucht mit einem kleinen Strand, die von NW bis SW offen ist. Sie eignet sich nur bei ruhigem Wetter zum vorübergehenden Ankern; bei östlichen Winden machen heftige Fallböen von den Bergen

das Liegen äußerst ungemütlich. Man ankere im Nordteil der Bucht über gut haltendem Kiesgrund.

Etwa 1 sm südlich davon liegt

**Pino** (42°55'N 009°21'E), eines der schönsten und ursprünglichsten Dörfer am Cap Corse. Es thront auf einem 140 m hohen, steil abfallenden Felsvorsprung über dem Meer. Bei ruhigem Wetter kann man vor dem Strand auf gut haltendem Sandgrund ankern und mit dem Beiboot an Land fahren. Ein Besuch des mittelalterlichen Klosters und der Klosterkirche *Sainte-Marie* lohnen die Mühe des Ankerns. Etwa 2 km landeinwärts steht der *Tour de Sénèque*, jener Turm, in dem der Philosoph Seneca die Jahre seiner Verbannung von Rom verbracht haben soll.

Südlich der Punta di Stintinu mit dem alten Kloster liegt die

**Marine de Giottani** (42°52'N 009°20'E), ein kleiner Hafen für Boote bis 0,50 m Tiefgang, in dem man auch slippen kann. Der Kirchturm in der Mitte des Ortes ist eine gute Ansteuerungshilfe.

Yachten ankern auf 2 bis 5 m Wasser über Kiesgrund vor dem Hafen. Man fährt dann mit dem Beiboot in den Hafen, wo es in der Nähe ein Lebensmittelgeschäft, Restaurants und Cafés gibt.

Dicht südlich der Punta di Canelle liegt die

**Marine de Canelle** mit einem Slip und einem Restaurant am Strand (Plan [S. 16](#)).

Zwischen der Marine de Canelle und der Marine d'Albo sieht man schon von Weitem die Terrassen und hellen Felsflächen

des Bergwerkes, wo im Tagebau das Mineral für das Asbestwerk gewonnen wurde.

**Marine d'Albo** (42°49'N 009°20'E) war früher die Verladestelle für das Asbestwerk. Seit die Fabrik stillgelegt wurde, ist der Anleger verfallen. Bei gutem Wetter kann man vor der kleinen Ortschaft ankern, wo es ein Lebensmittelgeschäft, ein kleines Restaurant und ein Café gibt (Plan [S. 16](#)).

**Marine de Nonza** (42°47'N 009°20'E). Etwa 2 sm südlich von Marine d'Albo thront das mittelalterliche Dorf auf einem 145 m hohen Felsvorsprung über dem Meer. Man ankere nördlich oder südlich des Ortes.

Ein steiler Treppenweg führt vom Strand zum Ort hinauf und mündet in einem kleinen, schattigen Platz vor der Kirche. An diesem Platz gibt es einen Brunnen mit stets reichlich kühlem Wasser und ein Café, das gern von Touristen besucht wird. Auf der höchsten Spitze des Felsvorsprungs steht ein viereckiger pisanischer Wachturm, von dem aus man eine großartige Aussicht auf das Meer und die Küste hat.

In den breiten, schwarzen Strand schreiben die Besucher überdimensional ihre persönlichen Botschaften, vom Aussichtspunkt aus gut zu sehen und zu lesen.

Während des korsischen Freiheitskampfes gegen die Franzosen wurde dieser Turm berühmt. Im Jahre 1768 - die Halbinsel Cap Corse war bereits von den Franzosen unterworfen worden - verschanzte sich der alte Kapitän Casella in dem Turm. Sein Häuflein Milizen hatte ihn verlassen und sich den Franzosen ergeben, wobei sie ihre Flinten und die Munition zurückließen. Um dem Angriff der Franzosen zu begegnen, hatte Casella die Kanone ebenso